

„Der Rechnungshof als ‚Hüter des Demokratieprinzips‘ im Freistaat Sachsen“

Rede des Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler zur Verabschiedung des Präsidenten des Sächsischen Rechnungshofes Prof. Dr. Karl-Heinz Binus und Einführung ins Amt von Jens Michel am 14. September 2021

Anrede

der Sächsische Landtag ist dem Rechnungshof in Sachsen, bei aller institutionellen Eigenständigkeit, in besonderer Weise verbunden. Ich freue mich daher sehr, Sie hier im Plenarsaal herzlich willkommen zu heißen.

Besonders begrüße ich die Präsidentinnen und Präsidenten der Rechnungshöfe in Deutschland und den europäischen Nachbarländern, die heute unter uns sind. Ihr zahlreiches Kommen zeigt, wie gut sie miteinander verbunden sind und unterstreicht ebenso den guten Ruf des Sächsischen Rechnungshofes im deutschen Föderalismus und darüber hinaus.

Das Königsrecht des Parlaments, die Verabschiedung der Haushaltsgesetze, wäre kaum das Papier wert, auf das sie gedruckt werden, wenn niemand prüfen würde, ob die Gelder tatsächlich entsprechend den Vorgaben verwendet werden. Diese Aufgabe wird im politischen Alltag mitunter schnell übersehen, ist aber ein unverzichtbarer Gewinn für unsere Demokratie.

Ich finde es aus diesem Grunde überaus passend, das wir heute im Sächsischen Landtag zusammenkommen, um Sie, verehrter Karl-Heinz-Binus, feierlich zu verabschieden und Sie, verehrter Jens Michel, in Ihr neues Amt einzuführen. Für Sie schließt sich an diesem Ort ein Kreis und ein neuer Abschnitt beginnt gleichermaßen. Sie beide kennen das Hohe Haus, das Herz der sächsischen Demokratie, selbst aus Ihrer Zeit als Abgeordnete. Sie wissen durch Ihre Tätigkeit, wie man sich das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger unseres Freistaats erarbeitet.

Für das Vertrauen in den Rechtsstaat ist die Arbeit des Rechnungshofes ebenso notwendig. Seine unabhängige Kontrolle und überparteiliche Arbeit sind ein kostbares Gut, auf das sich die Bürger verlassen können. Sie wollen sicher sein, dass der Staat sparsam und zweckgemäß mit den zur Verfügung stehenden Geldern umgeht, dass er sie treuhänderisch verwaltet und effektiv einsetzt.

Der Verfassungsrechtler Hans Herbert von Arnim beschreibt die Institution des Rechnungshofes in diesem Sinne als „Sachverwalter der Allgemeinheit“. Er kontrolliert die Träger öffentlicher Ämter und prüft die Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Haushaltsführung. Dank der Arbeit des Rechnungshofes – und seiner regelmäßig veröffentlichten Berichte – können sich die Menschen unseres Landes selbst eine Meinung über das Agieren der Verwaltung bilden. Sie stützen Ihre Willensbildung auch auf die Ergebnisse Ihrer Arbeit!

In den vergangenen 11 Jahren führten Sie, lieber Karl-Heinz Binus, als Präsident den Sächsischen Rechnungshof. Insgesamt 26 Jahre, mehr als ein halbes Berufsleben, standen Sie im Dienst der Finanzkontrolle in Sachsen. Ab 1995 waren sie Rechnungshofdirektor und zuständig für die Überörtliche Kommunalprüfung, später, ab 2007 übernahmen Sie das Amt des Vizepräsidenten. Sie wurden 1990 in die erste freie Volkskammer der DDR gewählt, im gleichen Jahr dann die Wahl in den Sächsischen Landtag.

In den vergangenen fünf Jahren vertraten Sie die deutschen Landesrechnungshöfe im Präsidium der Vereinigung der regionalen Rechnungskontrollbehörden in Europa. 2012 bis 2013 amtierten Sie als Vorsitzender und Gastgeber der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der Rechnungshöfe des Bundes und der Länder.

Nicht nur ich weiß, dass Ihnen Dialog und Austausch immer besonders am Herzen lagen. Sie förderten unter anderem die länderübergreifende Partnerschaft mit der regionalen Rechnungskammer Krakau und begründeten im Jahre 2014 ein Symposium zur nachhaltigen öffentlichen Finanzkontrolle. Für die herausragenden Verdienste gebührt Ihnen der Dank von uns allen!

In den vielen Jahren ihrer Präsidentschaft am Landesrechnungshof übernahmen Sie die Rolle eines unabhängigen und mitunter auch unbequemen Mahners. Sie waren mit Ihrer Behörde das „finanzielle Gewissen“ unseres Freistaates.

Solide Haushalte, finanzpolitische Stabilität, das kann man mit Stolz sagen, gehören zu den Markenzeichen der sächsischen Haushaltstradition. Um einen der geringsten Schuldenstände im Vergleich mit anderen Bundesländern wird Sachsen beneidet. Nur das auszugeben, was man auch einnimmt, ist seit langem die Maxime der sächsischen Politik.

Dank des starken finanziellen Fundaments war es ebenso möglich, in diesem und im vergangenen Jahr, erstmals wieder neue Kredite aufzunehmen und auf die wirtschaftlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie angemessen zu reagieren. Die kommenden Jahre, machen auch deshalb eine effektive Prüfung der Ausgaben, und damit die Arbeit des Rechnungshofes nötiger denn je.

Lieber Jens Michel, zukünftig liegt diese Verantwortung, dass finanzielle Handeln und die Ausgaben der Regierung zu kontrollieren, in Ihren Händen.

Der Sächsische Landtag hat Sie im vergangenen Jahr auch deshalb gewählt, weil Sie als Finanzfachmann eine beachtliche Expertise für die Leitung des Rechnungshofes mitbringen. Sie waren viele Jahre im Staatsministerium der Finanzen tätig. Sie kennen ebenso die Landespolitik aus ihrer Zeit als Abgeordneter, als Haushalts- und Finanzpolitischer Sprecher ihrer Fraktion und Mitglied im Haushalts- und Finanzausschuss.

Diese Erfahrungen dürften Ihnen dabei helfen, im fruchtbaren Austausch mit der Staatsregierung und dem Parlament zu bleiben und damit zur planmäßigen Ausführung des Haushaltes beizutragen. Diese Zusammenarbeit beruht auf gewachsene Verbindungen. Bitte führen Sie den Dialog erfolgreich fort!

Die sächsische Verfassung sieht für die Wahl des Präsidenten des Rechnungshofes eine Mehrheit von mindesten zwei Dritteln vor. Die parlamentarische Messlatte liegt also hoch, um in dieses Amt zu kommen. Das Quorum zeigt ebenso deutlich, welche Anforderungen in Bezug auf Unabhängigkeit und Überparteilichkeit erwartet werden.

Lieber Jens Michel, Sie treten heute in große Fußspuren. Die Geschichte des Sächsische Landesrechnungshof reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Er ist die älteste staatliche Instanz für unabhängige Finanzkontrolle in Deutschland. Von jetzt an werden Sie diese mehr als 300-jährige Tradition fortschreiben. Dazu wünsche ich viel Erfolg, gutes Gelingen und alles Gute für Ihre neue Aufgabe.

Vielen Dank.